

Deutsches
Niederbuch

The Thrift Press
Ithaca, N. Y.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ach Gott, wie weh tut Scheiden	22
Ade zur guten Nacht	20
Als ich ein jung Geselle war	18
Am Brunnen vor dem Tore	26
Burschen heraus	1
Das Lieben bringt gross Freud	11
Der Winter ist vergangen	9
Deutschland über alles	2
Die bange Nacht ist nun herum	4
Die Gedanken sind frei	7
Du, du liegst mir im Herzen	12
Ein Jäger aus Kurpfalz	8
Es tönen die Lieder (Kanon)	32
Gaudeamus igitur	6
Guten Abend, gut Nacht	19
Horch, was kommt von draussen rein	14
Ich fahr dahin	21
Ich hatt' einen Kameraden	3
Ich weiss nicht, was soll es bedeuten	16
In einem kühlen Grunde	27
Juchheisa, juchhei (Kanon)	32
Kein schöner Land	25
Muss i denn zum Städtele 'naus	24
O Tannenbaum	30
O wie wohl ist mir am Abend	20
Rosmarienhaide	13
Rosestock, Holderblüh	23
Sah ein Knab ein Röslein stehn	15
Stille Nacht, heilige Nacht	31
Vögelein singen (Kanon)	29
Wacht auf, ihr Schläfer (Kanon)	32
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	17
Wenns die Soldaten durch die Stadt marschieren	5
Wie schön blüht uns der Maien	10
Wohlauf, noch getrunken	28

NB. Die obere Notenzeile ist für zwei Stimmen gesetzt und kann und soll auch ohne Begleitung gesungen werden.

Frisch

Burschen heraus !

1. Burschen, heraus! Las-set es schallen von Haus zu
2. Burschen, heraus! Las-set es schallen von Haus zu
3. Burschen, heraus! Las-set es schallen von Haus zu

The first system of the musical score is written for piano. It features a treble and bass staff with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a time signature of 6/8. The melody is in the treble staff, and the accompaniment is in the bass staff. The lyrics are written below the treble staff.

Haus! Wenn der Ler-che Sil-ber-schlag, grüsst des
Haus! Ruft um Hilf die Po-e-sei ge-gen
Haus! Wenn es gilt fürs Va-ter-land, treu die

The second system of the musical score continues the melody and accompaniment. The lyrics are written below the treble staff.

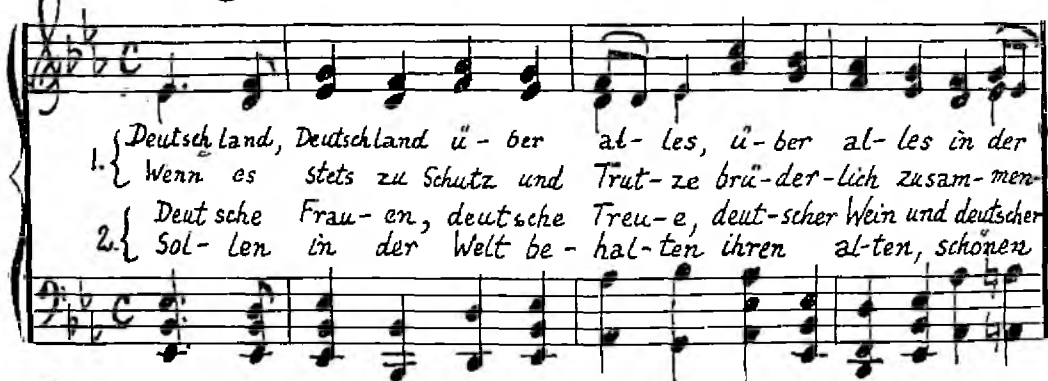
Mai-en er-sten Tag, dann her-aus und fragt nicht viel, frisch mit
Zopf und Phi-li-ster-ei, dann her-aus bei Tag und Nacht bis sie
Klin-gen dann zur Hand, und her-aus mit mut'gem Sang, wär es

The third system of the musical score continues the melody and accompaniment. The lyrics are written below the treble staff.

Lied und Lauten-spiel! Bur-schen, her aus!
wie-der frei ge-macht! Bur-schen, heraus!
auch zum letzten Gang! Bur-schen, heraus!

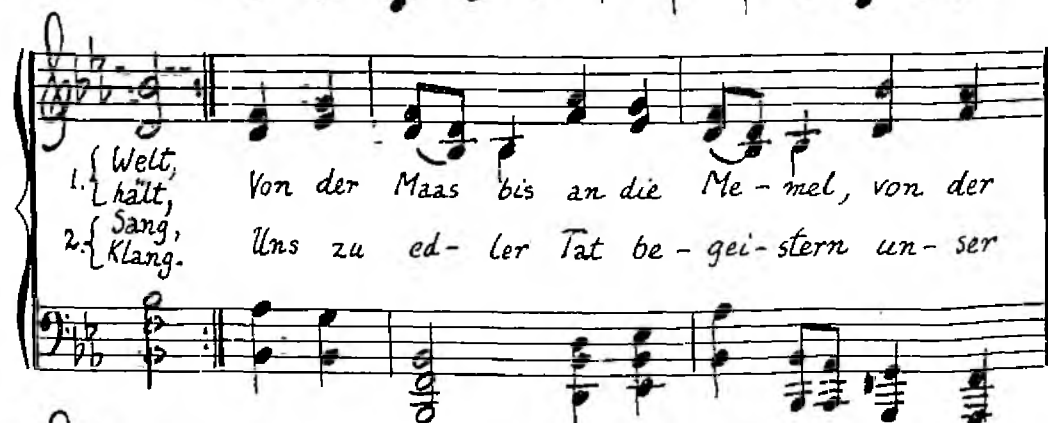
The fourth system of the musical score concludes the piece. The lyrics are written below the treble staff.

Würdevoll Deutschland über alles

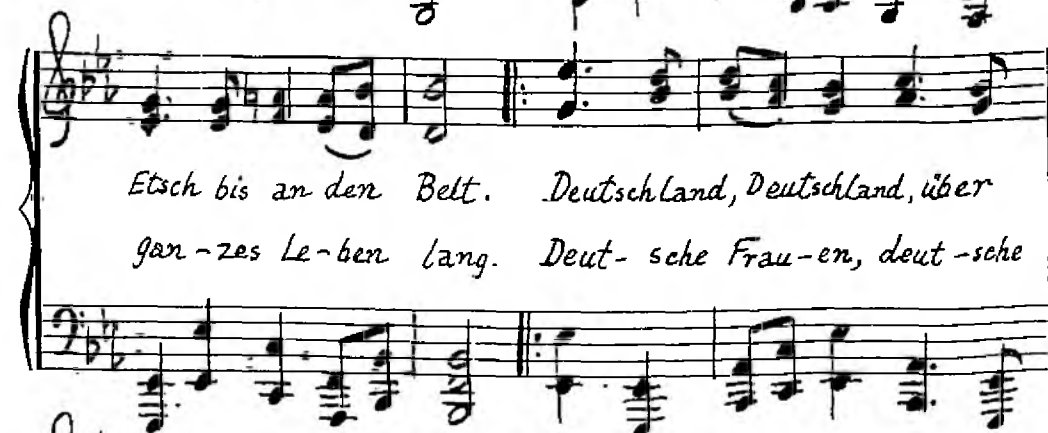


1. { Deutschland, Deutschland ü-ber al-les, ü-ber al-les in der
Wenn es stets zu Schutz und Trut-ze brü-der-lich zusam-men-

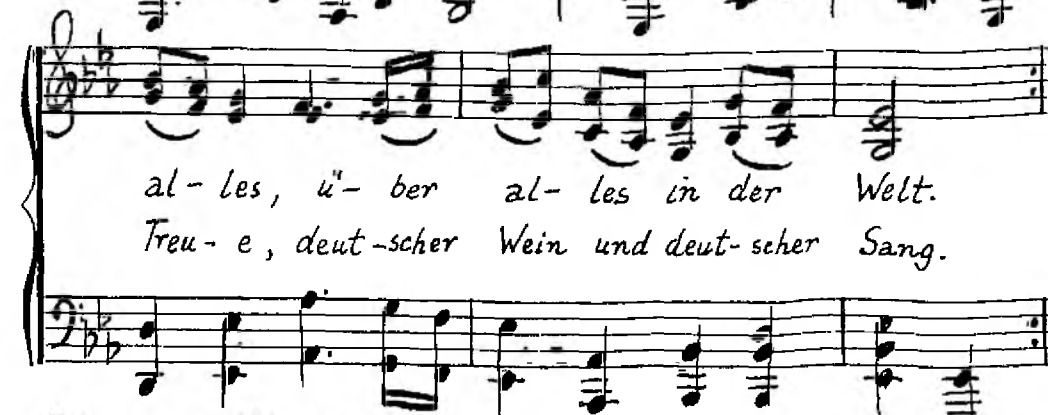
2. { Deutsche Frau-en, deut-sche Treu-e, deut-scher Wein und deut-scher
Sol-len in der Welt be-hal-ten ihren al-ten, schön-en



1. { Welt, Von der Maas bis an die Me-mel, von der
hält, Sang, Uns zu ed-ler Tat be-gei-tern un-ser
Klang.



Etsch bis an den Belt. Deutschland, Deutschland, über
gan-zes Le-ben lang. Deut-sche Frau-en, deut-sche



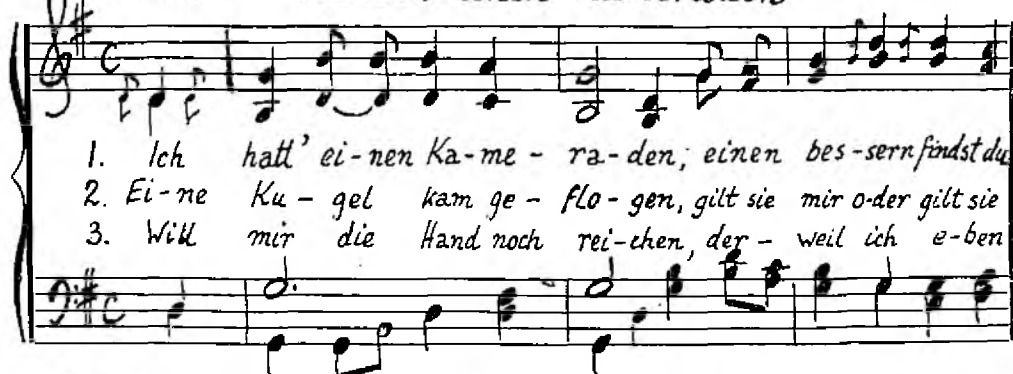
al-les, ü-ber al-les in der Welt.
Treu-e, deut-scher Wein und deut-scher Sang.

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland,
danach lasst uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand!

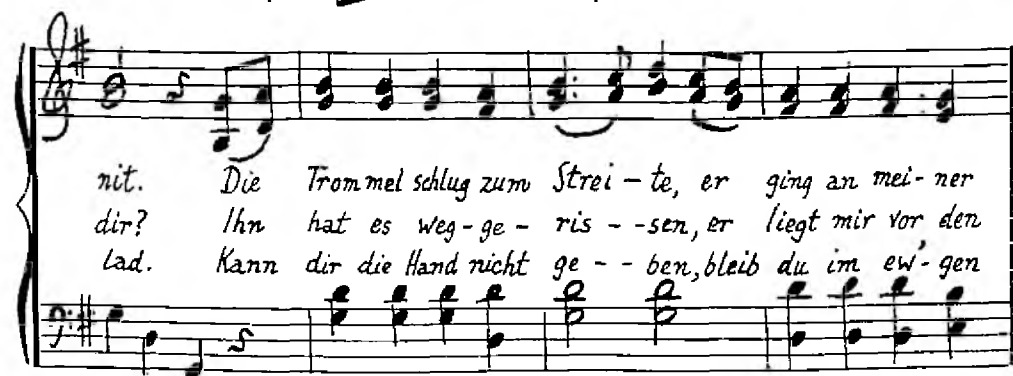
Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.
/ Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland! /

Im Schritt

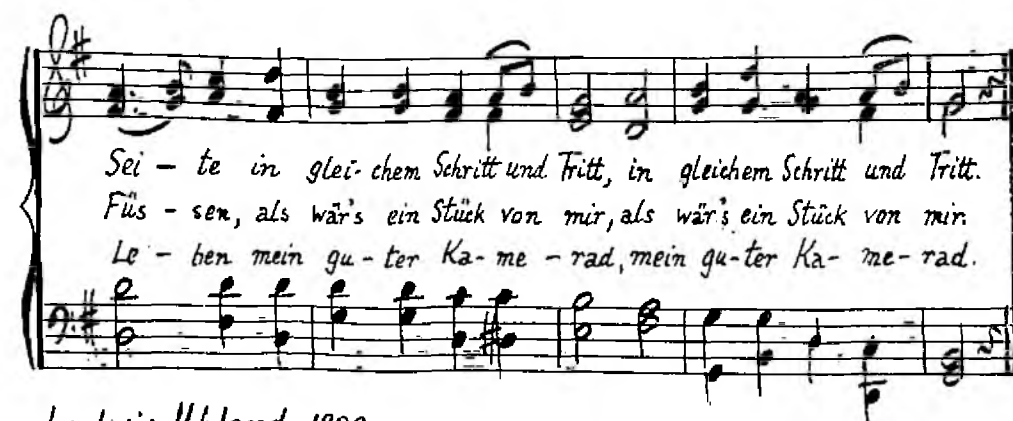
Ich hatt' einen Kameraden



1. Ich hatt' ei-nen Ka-me-ra-den; einen bes-sern findst du
2. Ei-ne Ku-gel kam ge-flo-gen, gilt sie mir o-der gilt sie
3. Will mir die Hand noch rei-chen, der- weil ich e-ben



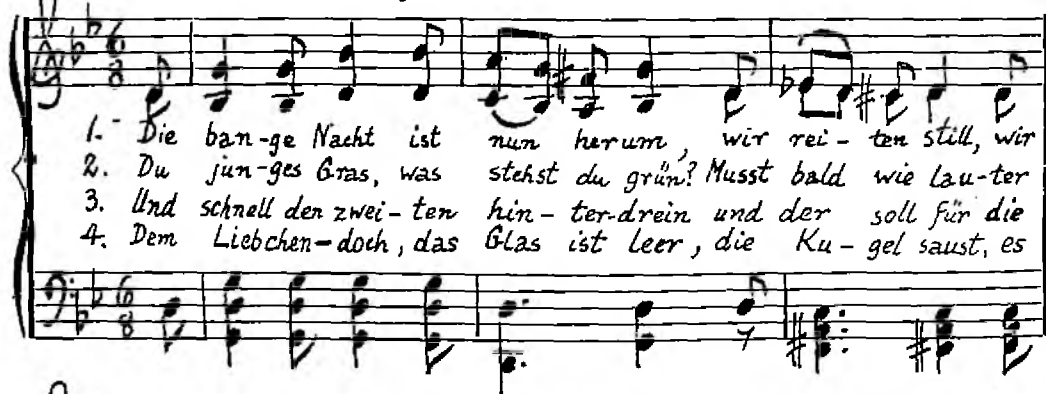
nit. Die Trom-mel schlug zum Strei-te, er ging an mei-ner
dir? Ihn hat es weg-ge-ri-s-sen, er liegt mir vor den
lad. Kann dir die Hand nicht ge--ben, bleib du im ew'-gen



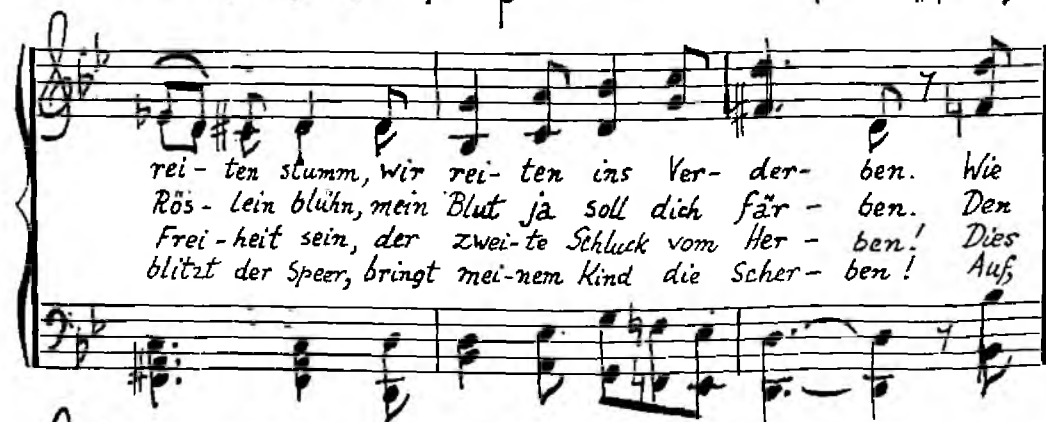
Sei-te in glei-chem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.
Füs-sen, als wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
Le-ben mein gu-ter Ka-me-rad, mein gu-ter Ka-me-rad.

Ludwig Uhland 1809

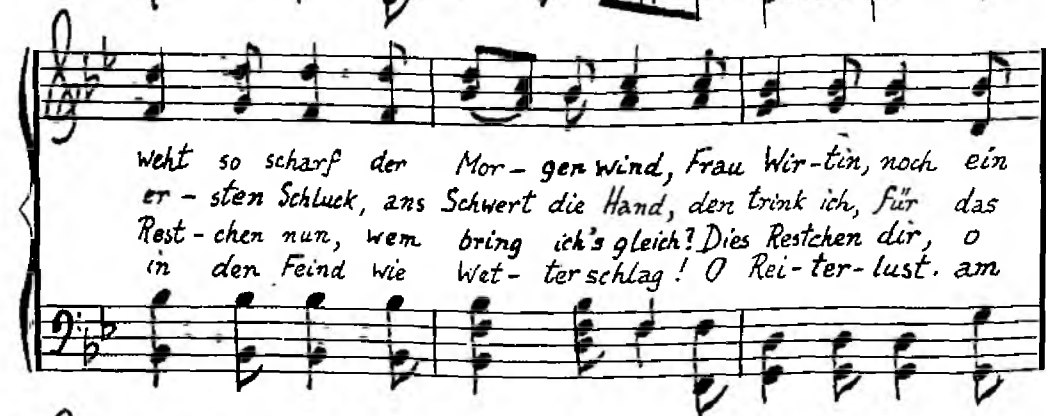
Ernst Die bange Nacht ist nun herum



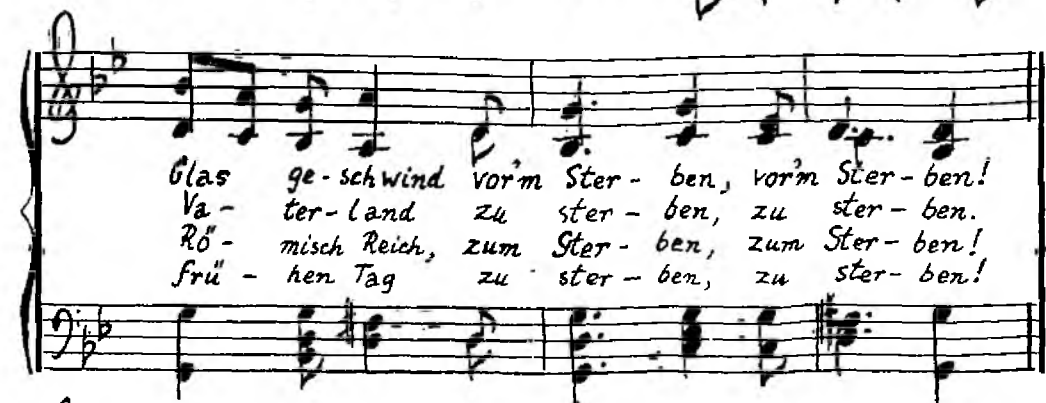
1. Die ban-ge Nacht ist nun herum, wir rei-ten still, wir
 2. Du jun-ges Gras, was stehst du grün? Musst bald wie lau-ter
 3. Und schnell den zwei-ten hin-ter-drein und der soll für die
 4. Dem Liebchen-doch, das Glas ist leer, die Ku-gel saust, es



rei-ten stumm, wir rei-ten ins Ver-der-ben. Wie
 Rös-lein blühn, mein Blut ja soll dich fär-ben. Den
 Frei-heit sein, der zwei-te Schluck vom Her-ben! Dies
 blitzt der Speer, bringt mei-nem Kind die Scher-ben! Auf



weht so scharf der Mor-gen wind, Frau Wir-tin, noch ein
 er-sten Schluck, ans Schwert die Hand, den trink ich, für das
 Rest-chen nun, wem bring ich's gleich? Dies Restchen dir, o
 in den Feind wie Wet-ter schlag! O Rei-ter-lust. am



Glas ge-schwind vor'm Ster-ben, vor'm Ster-ben!
 Va-ter-land zu ster-ben, zu ster-ben.
 Rö-misch Reich, zum Ster-ben, zum Ster-ben!
 frü-hen Tag zu ster-ben, zu ster-ben!

Froh

Wenns die Soldaten

5

1. Wenns die Sol- da- ten durch die Stadt mar- schie- ren,
2. Ei- ne Flasche Rot- wein und ein Stück- chen Bra- ten
3. Wenns im Felde bli- tzen Bomben und Gra- na- ten
4. Kommens die Sol- da- ten wie- der in die Hei- mat,

öff- nens die Mäd- chen Fen- ster und die Tü- ren
 schen- kens die Mäd- chen ih- ren Sol- da- ten } Ei
 wei- nens die Mäd- chen um ih- re Sol- da- ten
 seins ih- re Mäd- chen al- le schon ver- hei- rat.)

Wa- rum? Ei, da- rum! Ei warum? Ei da- rum! Ei

bloss wegn dem Schingde- ras- sa, Bumderas- sa- sa!

Feierlich

Gaudeamus igitur

1. Gau-de-a-mus ig-i-tur, ju-ve-nes dum
 2. U-bi sunt, qui an-te nos in - mun-do fu-
 3. Vi-ta no-stra brevis est bre-vi fi-ni-

su-mus, post ju-cundam ju-ventu-tem, post molestam
 e - - re? Va-di-te ad su-pe-ros —, transite ad
 e - - tur, ve-nit mors ve-lo-ci-ter —, rapit nos a-

se-nec-tu-tem nos ha-be - - bit -
 in-fe-ros — u-bi jam — fu - -
 tro-ci-ter — ne-mi-ni — par - -

hu-mus, nos ha-be - - bit - hu-mus.
 e - - re, u-bi jam — fu - - e - - re.
 ce - - tur, ne-mi-ni — par-ce - - tur.

Frisch

Die Gedanken sind frei

7

1. Die Ge-dan-ken sind frei, wer kann sie er-
 2. Ich lie-be den Wein, mein Mädchen vor
 3. Drum will ich auf im-mer den Sor-gen ab-

ra-ten? sie flie-hen vor-bei wie nächtli-che
 al-len, sie tut mir al-lein am be-sten ge-
 sa-gen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr

Schatten. Kein Mensch kann sie wis-sen, kein Jä-ger er-
 fal-len. Ich sitz nicht al-lei-ne bei meinem Glas
 pla-gen. Man kann ja im Her-zen stets la-chen und

schies-sen, es blei-bet da-bei: die Ge-dan-ken sind frei!
 Wei-ne, mein Mädchen da-bei: die Ge-dan-ken sind frei!
 scher-zen und den-ken da-bei: die Ge-dan-ken sind frei!

Hessische Weise

Munter

Ein Jäger aus Kurpfalz

1. Ein Jä-ger aus Kur-pfalz, der rei-tet durch den grü-nen Wald, er
 2. Auf, sattlet mir mein Pferd und legt dar-auf mein'n Mantelsack, so
 3. Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis dass der Kuckuck Kuckuck schreit; er

schießt das Wild da-her, gleich wie es ihm ge-fällt.
 reit ich hin und her als Jä-ger aus Kur-pfalz.
 schreit die gan-ze Nacht all-hier auf grü-ner Heid.

Ju-hu, tra-ra! Gar lu-stig ist die Jägerei all-

hier auf grüner Heid, all-hier auf grüner Heid.

1. { Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Maien Schein,
ich seh die Blümlein pran-gen, des ist mein Herz er-freut.
2. { Ich geh' ein'n Mai zu hau-en, hin durch das grüne Gras,
will schen-ken ihr die Treu-e, die mir die Liebste was,

1. So fern in je-nem Ta-le, da ist gar lu-stig sein, da
2. und bitt, dass sie mag Kom-men, all vor dem Fenster stahn, em-

singt Frau Nachti-gal-le und manch Waldvöge-lein.
pfahn den Mai mit Blu-men, er ist gar wohl ge-tan.

3. Ade, mein Allerliebste, ade, schön Blümlein fein, ade, schön Rosenblume! Es muss geschieden sein. Bis dass ich wiederkomme, bleibst du die Liebste mein, das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein!

Innig Wie schön blüht uns der Maien

1. { Wie schön blüht uns der Mai - - - en, der
mir ist ein schön Jung - frau - - - lein, ge -

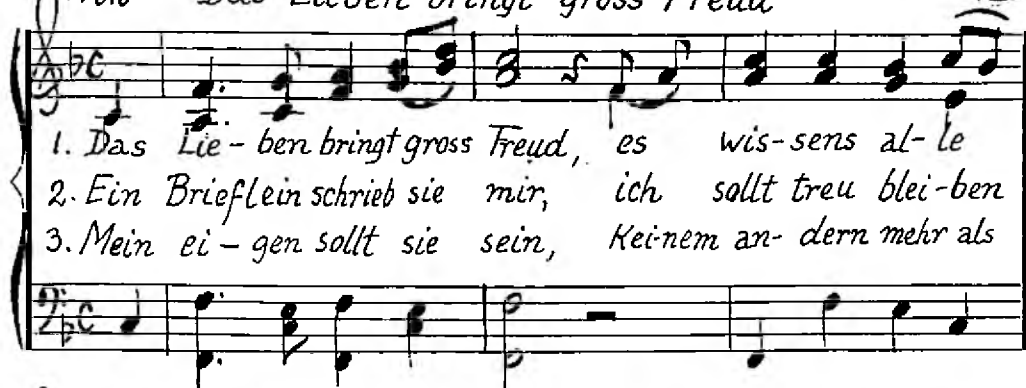
2. { Bei ihr, da wär ich ger - - - ne, bei
sie ist mein Mor - - - gen - ster - - - ne, strahlt

{ Som - - mer fährt da - hin, ... } Bei ihr ja
{ fal - len in mei - nen Sinn. }
{ ihr - , da wär mir wohl; } Sie hat ein
{ mir - ins Herz so voll. }

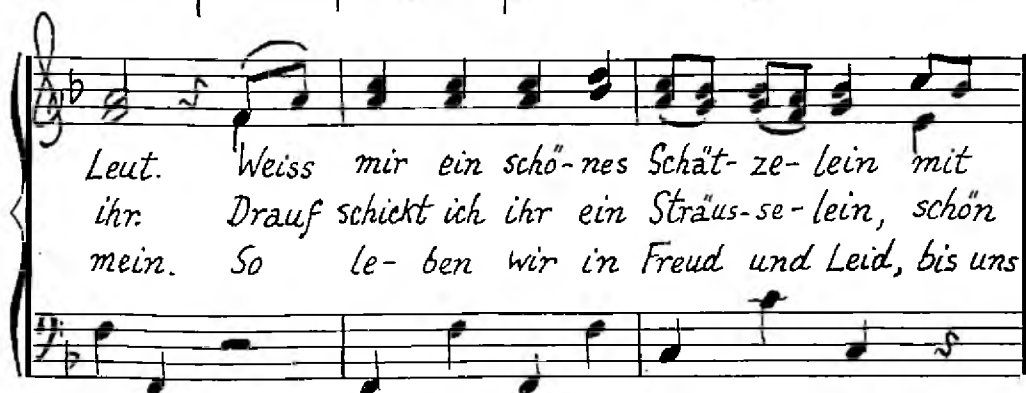
Wär mir wohl, wann ich nur an sie den -
ro - ten Mund, sollt ich sie dar - auf küs -

ke, mein Herz ist freu - don - - voll - - - -
sen, mein Herz würd mir ge - sund - - - -

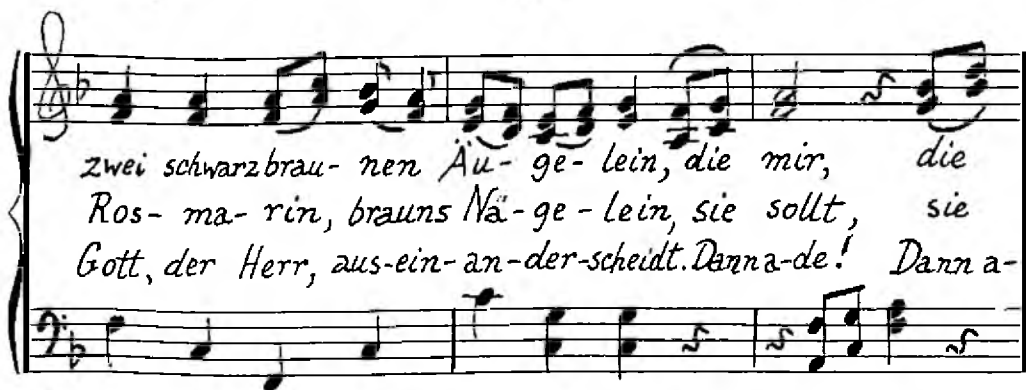
Froh Das Lieben bringt gross Freud



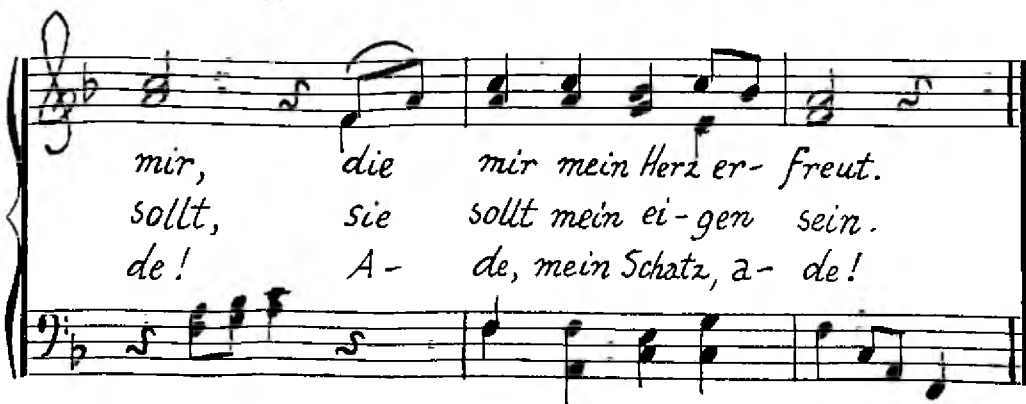
1. Das Lie-ben bringt gross Freud, es wis-sens al-le
 2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich sollt treu blei-ben
 3. Mein ei-gen sollt sie sein, Keinem an-dern mehr als



Leut. Weiss mir ein schö-nes Schät-ze-lein mit
 ihr. Drauf schickt ich ihr ein Sträus-se-lein, schön
 mein. So le-ben wir in Freud und Leid, bis uns



zwei schwarzbrau-nen Äu-ge-lein, die mir, die
 Ros-ma-rin, brauns Nä-ge-lein, sie sollt, sie
 Gott, der Herr, aus-ein-an-der-scheidt. Danna-de! Dann a-



mir, die mir mein Herz er-freut.
 sollt, sie sollt mein ei-gen sein.
 de! A- de, mein Schatz, a- de!

Zart Du, du liegst mir im Herzen

1. Du, du, liegst mir im Her-zen, du,
 2. So, so, wie ich dich lie-be, so
 3. Doch; doch darf ich dir trau-en, dir,
 4. Und, und Wenn in der Fer-ne mir,

du liegst mir im Sinn. Du, du machst mir viel
 so lie-be auch mich. Die, die zärtlichsten
 dir mit leicht-em Sinn? Du, du kannst auf mich
 mir dein Bild er-scheint, dann, dann wünscht ich so

Schmer-zen, weißt nicht, wie gut ich dir bin
 Trie-be, füh-le ich ein-zig für dich
 bau-en, weißt ja, wie gut ich dir bin
 ger-ne, dass uns die Lie-be ver-eint

{ Ja, ja, ja, ja } 1. weißt nicht, wie gut ich dir bin
 2. füh-le ich einzig für dich.
 3. weißt ja, wie gut ich dir bin.
 4. dass uns die Lie-be ver-eint.

Wehmütig * Rosmarienhaide *

1. Ros-ma-rien-hai-de zur Mai-en-zeit blüht,
 2. An-na, Ma-rian-na, wo bist du, mein Lieb?
 3. Ros-ma-rien-hai-de blüht wie-der im Moor,
 4. An-na, Ma-rian-na, wo bist du, mein Lieb?

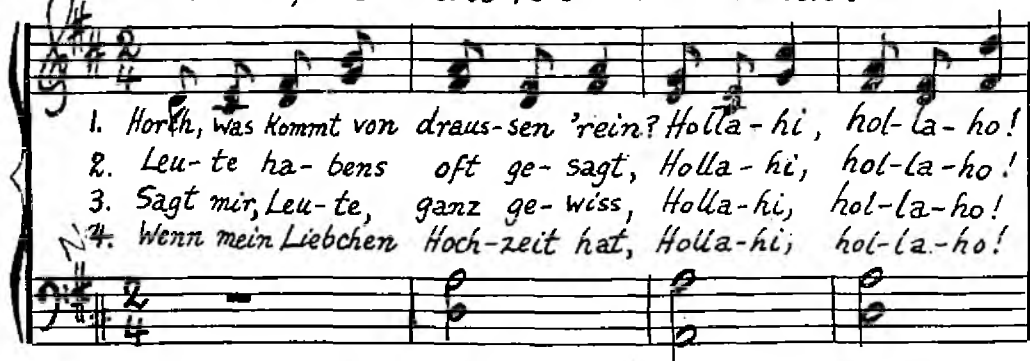
Ros-ma-rien-hai-de er-freut das Ge-müt,
 An-na, Ma-rian-na, der Wind dich ver-trieb,
 Ros-ma-rien-hai-de die Farbe ver-lor,
 An-na, Ma-rian-na der Wind dich ver-trieb,

Ros-ma-rien-hai-de ist Lieb-lich und zart,
 An-na, Ma-rian-na, du zogst in die Stadt,
 Ros-ma-rien-hai-de zum zwei-ten-mal blüht,
 An-na, Ma-rianna, dein Herz das ging tot,

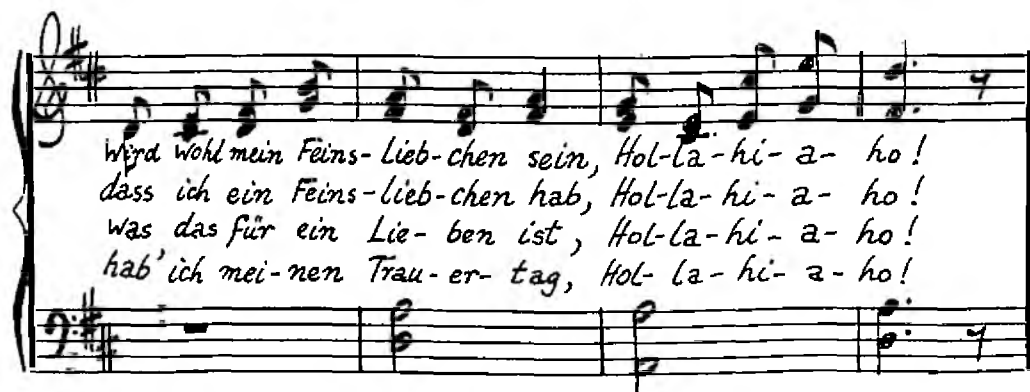
Ros-ma-rien-hai-de ist ei-ge-ner Art.
 An-na, Ma-rian-na ver-ges-sen mich hat.
 Ros-ma-rien-hai-de er-freut kein Ge-müt.
 An-na, Ma-rian-na in Kum-mer und Not.

* Text und Weise aus dem Kleinen
 Hermann Löns Rosengarten mit gütiger Erlaubnis des Eugen Diederichs Verlags, Jena. Fritz Jöde

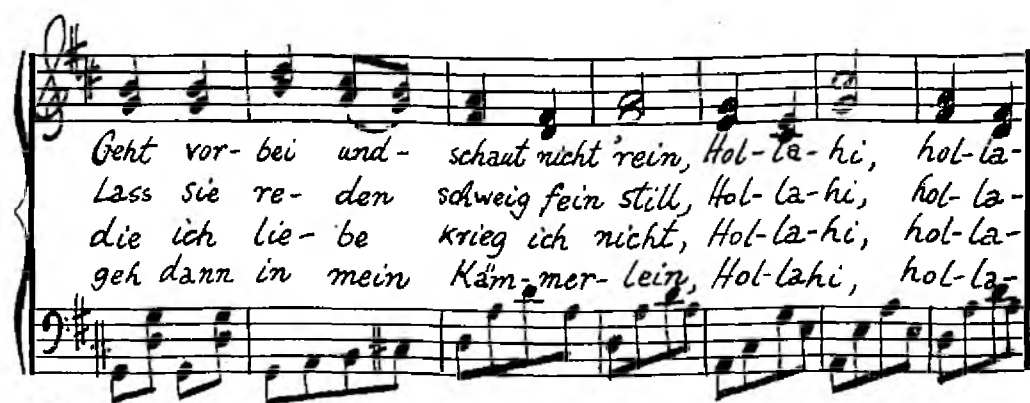
lebhaft Horch, was kommt von draussen rein?



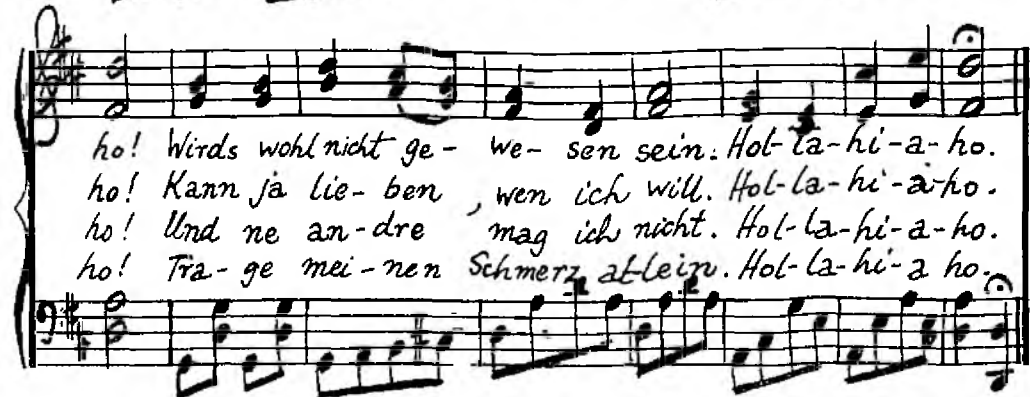
1. Horch, was kommt von draus-sen 'rein? Hol-la-hi, hol-la-ho!
 2. Leu-te ha-bens oft ge-sagt, Hol-la-hi, hol-la-ho!
 3. Sagt mir, Leu-te, ganz ge-wiss, Hol-la-hi, hol-la-ho!
 4. Wenn mein Liebchen Hoch-zeit hat, Hol-la-hi, hol-la-ho!



Wird wohl mein Feins-Lieb-chen sein, Hol-la-hi-a-ho!
 dass ich ein Feins-lieb-chen hab, Hol-la-hi-a-ho!
 was das für ein Lie-ben ist, Hol-la-hi-a-ho!
 hab' ich mei-nen Trau-er-tag, Hol-la-hi-a-ho!



Geht vor-bei und-schaut nicht 'rein, Hol-la-hi, hol-la-
 Lass sie re-den schweig fein still, Hol-la-hi, hol-la-
 die ich lie-be krieg ich nicht, Hol-la-hi, hol-la-
 geh dann in mein Käm-mer-lein, Hol-la-hi, hol-la-



ho! Wirds wohl nicht ge-we-sen sein. Hol-la-hi-a-ho.
 ho! Kann ja lie-ben, wen ich will. Hol-la-hi-a-ho.
 ho! Und ne an-dre mag ich nicht. Hol-la-hi-a-ho.
 ho! Tra-ge mei-nen Schmerz, at-leib. Hol-la-hi-a-ho.

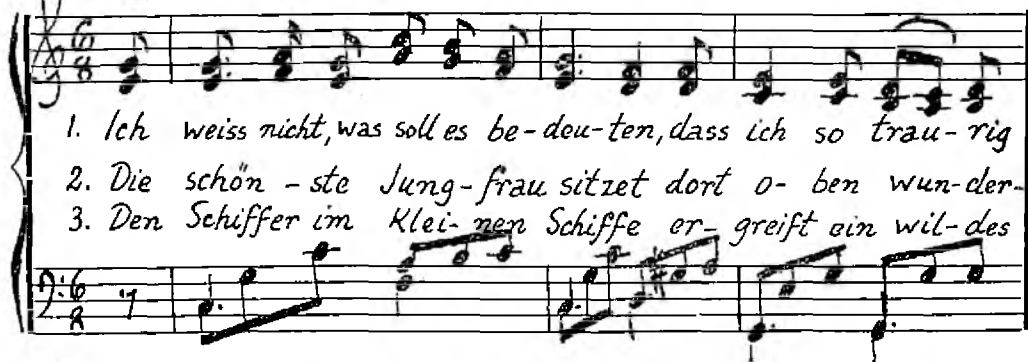
Bewegt *Sah ein Knab ein Röslein stehn*

1. Sah ein Knab ein Röslein stehn, Röslein auf der Hei- den,
 2. Kna- be sprach: Ich breche dich, Röslein auf der Hei- den,
 3. Und der wil- de Kna- be brach 's Röslein auf der Hei- den;

war so jung und mor- genschön, lief er schnell es nah zu sehn,
 Rös- lein sprach: loh ste- che dich, dass du e- wig denkst an mich,
 Rös- lein wehr- te sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach,

sah's mit vie- len Freu- den. Röslein, Rös- lein,
 und ich will's nicht lei- den. Röslein, Rös- lein,
 musst es e- ben lei- den. Röslein, Rös- lein,

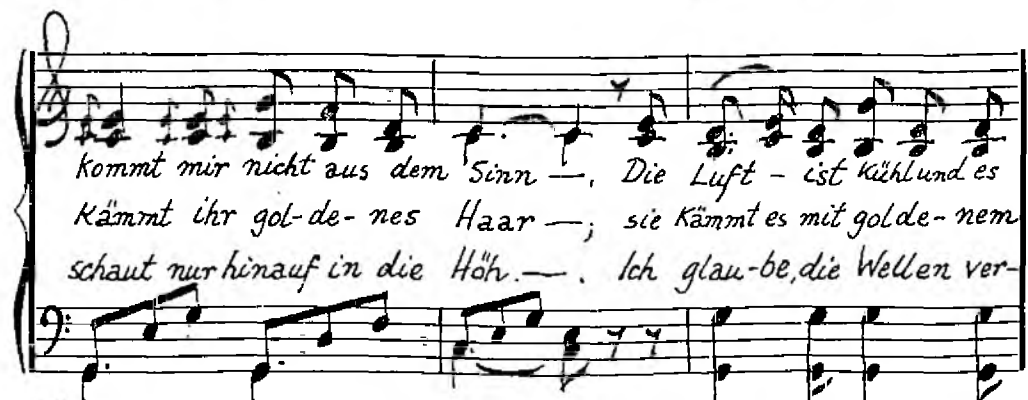
Rös- lein rot, Rös- lein auf der Hei- - den!
 Rös- lein rot, Rös- lein auf der Hei- - den!
 Rös- lein rot, Rös- lein auf der Hei- - den!



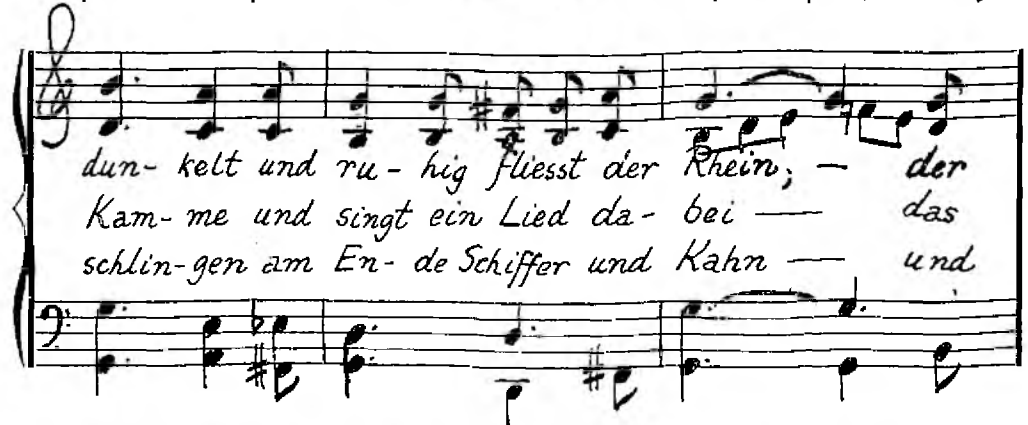
1. Ich weiss nicht, was soll es be-deu-ten, dass ich so trau-rig
 2. Die schön-ste Jung-frau sitzt dort o-ben wun-der-
 3. Den Schiffer im Klei-nen Schiffe er-greift ein wil-des



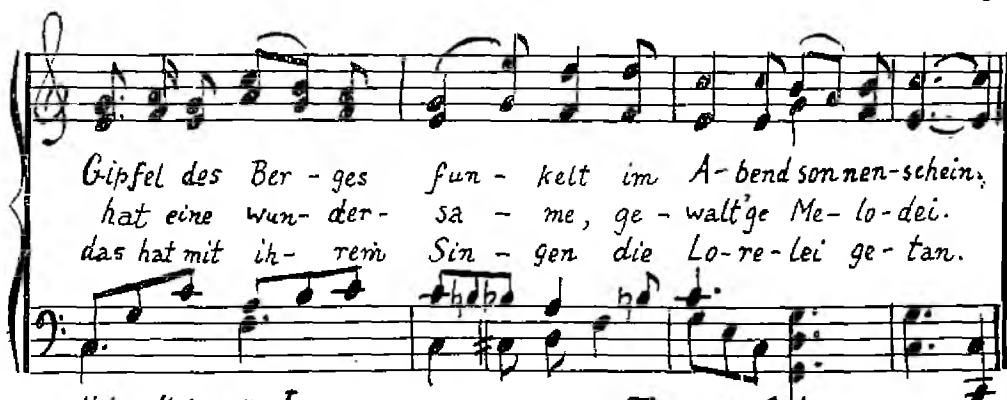
bin—; ein Märchen aus al-ten Zei-ten, das
 bar—, ihr goldnes Ge-schmeide blit-zet, sie
 Weh—; er schaut nicht die Fel-sen-riß-fe, er



kommt mir nicht aus dem Sinn—. Die Luft—ist kühl und es
 Kämmt ihr gol-de-nes Haar—; sie Kämmt es mit gol-de-nem
 schaut nur hinauf in die Höh.—. Ich glau-be, die Wellen ver-



dun-kelt und ru-hig fliesst der Rhein;— der
 Kam-me und singt ein Lied da-bei— das
 schlin-gen am En-de Schiffer und Kahn— und

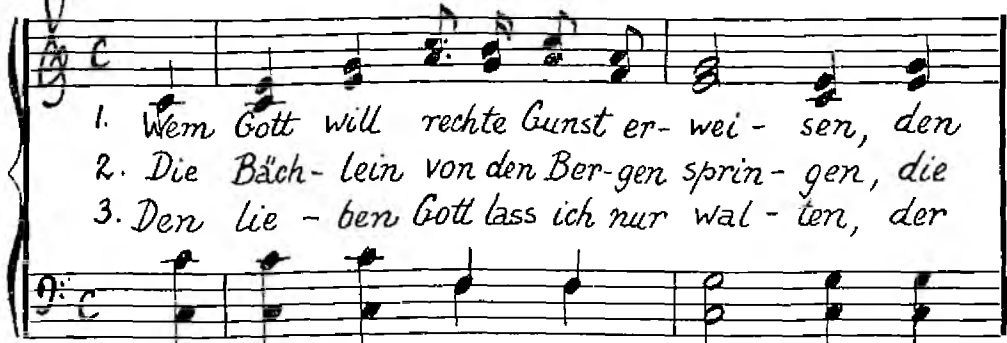


Gipfel des Ber - ges fun - kelt im A - bend sonnen - schein,
 hat eine wun - der - sa - me, ge - walt'ge Me - lo - dei.
 das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.

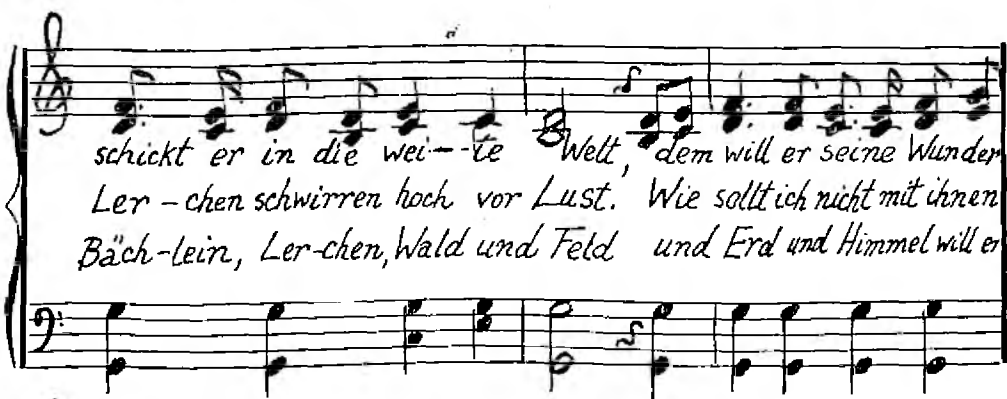
Heinr. Heine, 1823^r

Friedrich Silcher, 1838.

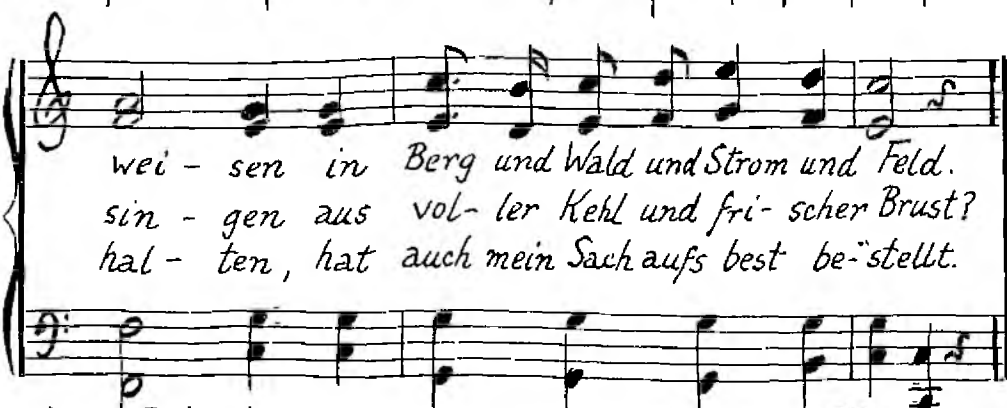
Im Schritt Wem Gott will rechte Gunst erweisen



1. Wem Gott will rechte Gunst er - wei - sen, den
 2. Die Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die
 3. Den Lie - ben Gott lass ich nur wal - ten, der



schickt er in die wei - ße Welt, dem will er seine Wunder
 Ler - chen schwirren hoch vor Lust. Wie sollt ich nicht mit ihnen
 Bäch - lein, Ler - chen, Wald und Feld und Erd und Himmel will er



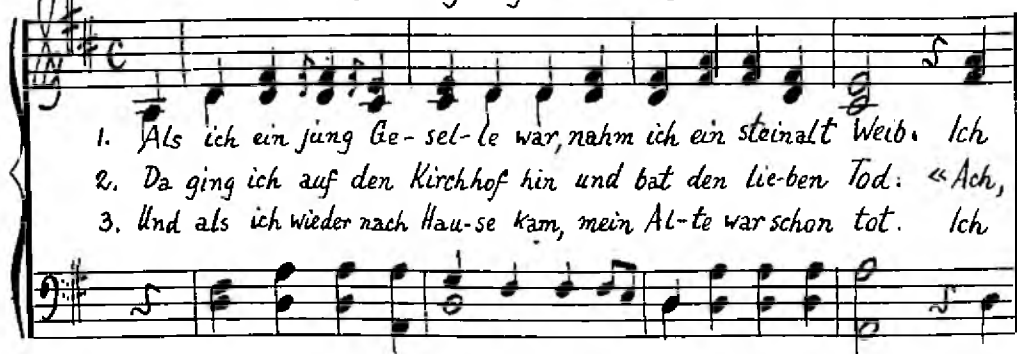
wei - sen in Berg und Wald und Strom und Feld.
 sin - gen aus vol - ler Kehl und fri - scher Brust?
 hal - ten, hat auch mein Sach aufs best be - stellt.

Jos. v. Eichendorff, 1823

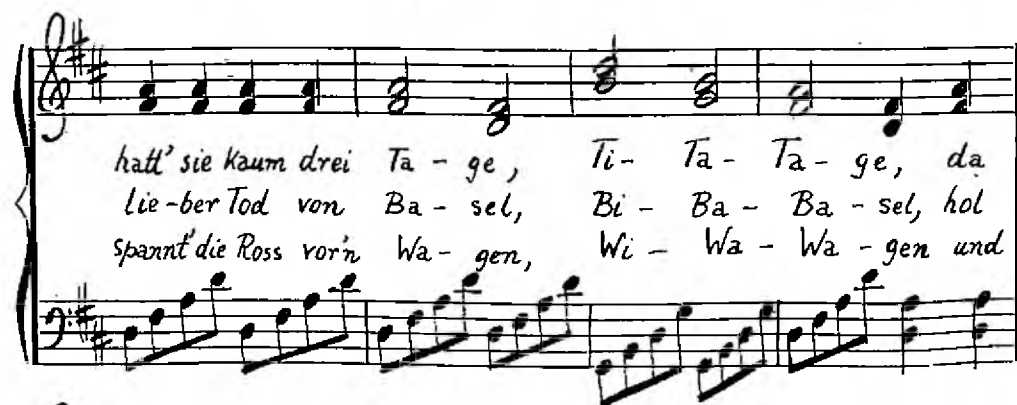
Theodor Fröhlich

Mässig

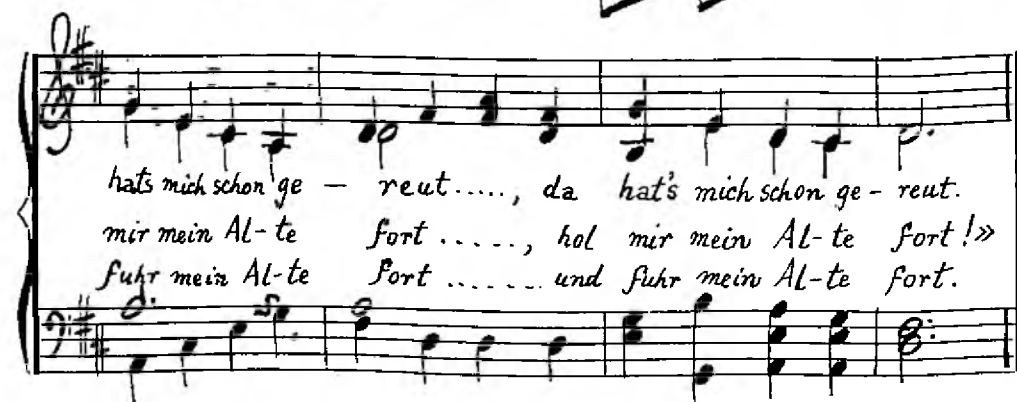
Als ich ein jung Geselle war



1. Als ich ein jung Ge-sel-le war, nahm ich ein steinalt Weib. Ich
 2. Da ging ich auf den Kirchhof hin und bat den lie-ben Tod: «Ach,
 3. Und als ich wieder nach Hau-se kam, mein Al-te war schon tot. Ich



hatt' sie kaum drei Ta-ge, Ti-Ta-Ta-ge, da
 lie-ber Tod von Ba-sel, Bi-Ba-Ba-sel, hol
 spannt die Ross vor'n Wa-gen, Wi-Wa-Wa-gen und



hats mich schon ge-reut...., da hat's mich schon ge-reut.
 mir mein Al-te fort....., hol mir mein Al-te fort! »
 fuhr mein Al-te fort..... und fuhr mein Al-te fort.

4. Und als ich auf den Kirchhof kam,
 Das Grab war schon gemacht.
 « Ihr Träger, tragt fein sachte,
 Dass die Alte nicht erwacht!

5. «Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu
 Das alte, böse Weib!
 Sie hat ihr Lebetage
 Geplagt mein jungen Leib.»

6. Und als ich wieder nach Hause kam,
 War'n Tisch und Bett zu weit.
 Ich wartet' kaum drei Tage
 Und nahm ein junges Weib.

7. Das junge Weiberl, das ich nahm,
 Das schlug mich alle Tag.
 «Ach, lieber Tod von Basel,
 Hätt' ic' meine alte Plag! »

Alte Volksweise

1. Guten A-bend, gut Nacht, mit Ro-sen be-
2. Guten A-bend, gut Nacht, von Englein be-

dacht, mit Näg-lein be-steckt, schlupf un-ter die
wacht, die zei-gen im Traum dir Christ-kind-leins

Deck'. Mor-gen früh, wenn Gott will, wirst du wie-der ge-
Baum. Schlaf nun se-lig und süß, schau im Traum's Pa-ra-

weckt, Mor-gen früh, wenn Gott will, wirst du wie-der ge-weckt.
dies, Schlaf nun se-lig und süß, schau im Traum's Pa-ra-dies.

Langsam

Ade, zur guten Nacht

1. A-de, zur gu-ten Nacht, jetzt ist der Schluss ge-macht, daß
 2. Es trau-ern Berg und Tal, wo ich viel tau-sendmal bin
 3. Das Brün-nlein rinnt und rauscht wohl un-term 'Hol-derstrauch, da
 4. Die Mä-del in der Welt sind fal-scher als das Geld mit

ich muss schei-den. Im Som-mer wächst der Klee, im
 drü-ber ge-gan-gen. Das hat dei-ne Schön-heit ge-macht, hat
 wir ge-ses-sen so man-chen Glo-ckenschlag, da
 ih-rem Lie-beu. A-de, zur gu-ten Nacht, jetzt

Win-ter schneits den Schnee, da kam ich wie-der.
 mich zum Lie-ben gebracht mit gros-sem Ver-lan-gen.
 Herz bei Her-ze lag, das hast ver-ges-sen.
 ist der Schluss ge-macht, dass ich muss schei-den.

Sächsische Volksweise, 1848.

O wie wohl ist mir am Abend (Kanon zu dreien)

I
 O, wie wohl ist mir am A-bend, mir am A-bend, wenn zur Ruh die
 III
 Glocken läu-ten, Glocken läuten, bim, bam, bim, bam, bim, bam!

Handwritten musical score for the first system. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the staff.

1. Ich fahr da-hin, wann es muss sein, ich
2. Halt du dein Treu so stet als ich, und

Handwritten musical score for the second system. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody continues in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the staff.

scheid mich von der Lieb-sten mein, zur Letzt lass ich das
wie du willst, so findst du mich. Halt dich in Hut, das

Handwritten musical score for the third system. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody continues in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the staff.

Her-ze mein, die-weil ich leb, so soll es
bitt ich dich! Ge-segn' dich Gott! Ich fahr da-

Handwritten musical score for the fourth system. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The melody continues in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the staff.

sein. Ich fahr da-hin, ich fahr da-hin.
hin. Ich fahr da-hin, ich fahr da-hin.

Zart Ach Gott, wie weh tut Scheiden

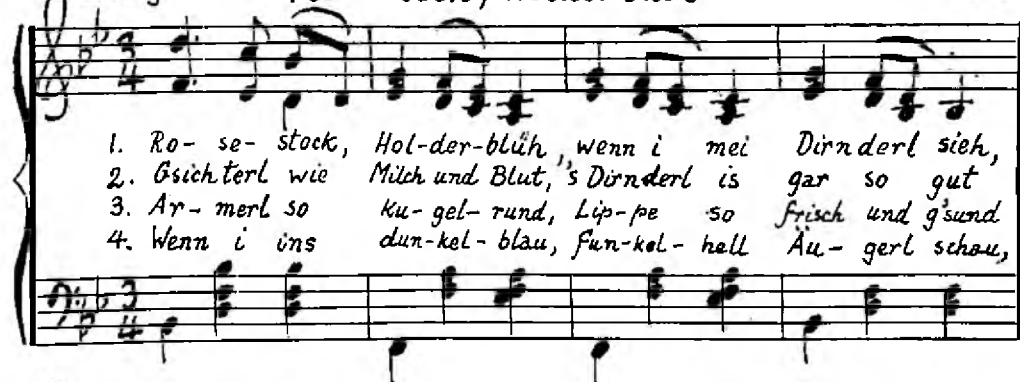
1. { Ach Gott, wie weh tut Schei - den, hat mir mein Herz verwundt; }
 { So trab ich über die Hei - den und traur' zu al - ler Stund. }
 2. { Hatt' mir ein Gärt - lein bau - et von Veil und grünem Klee, }
 { ist mir zu früh er - fro - ren, tut meinem Her - zen weh; }

Der Stunden, der sind all so - viel, mein Herz trägt heimlich
 ist mir er - fro - ren bei Son - nen - schein ein Kraut Je - länger je -

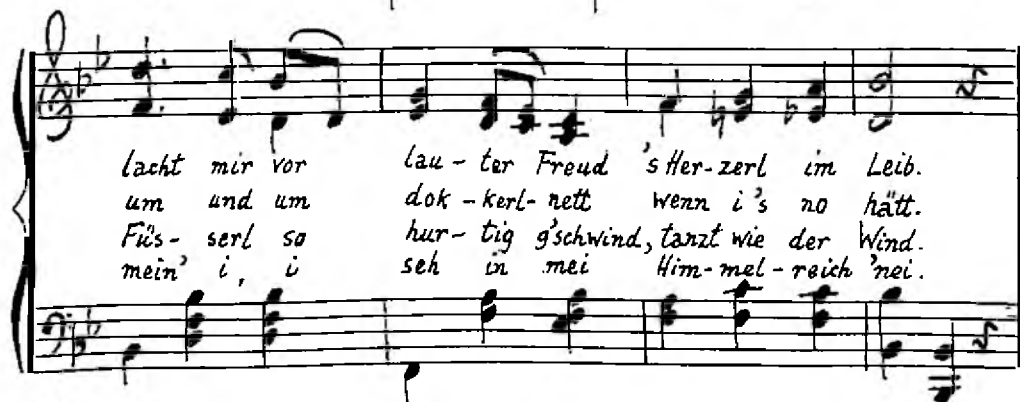
Lei - den, wie - wohl ich oft fröh - lich bin.
 lie - ber, ein Blümlein Ver - giss - nicht - mein.

3. Das Blümlein, das ich meine, das ist von edler Art, ist aller Tugend reine,
 ihr Mündlein, das ist zart, ihr Äuglein, die sind hübsch und fein, wann
 ich an sie gedenke, so wollt' ich gern bei ihr sein!

4. Mich dünkt in all mei'm Sinnen, und wann ich bei ihr bin, sie sei ein
 Kaiserin, kein lieber ich nimmer gewinn; hat mir mein junges Herz
 erfreut, wenn ich an sie gedenke, verschwunden ist mir mein Leid.



1. Ro- se- stock, Hol-der-blüh, wenn i mei Dirnderl sieh,
 2. Gsichterl wie Milch und Blut, 's Dirnderl is gar so gut
 3. Ar- merl so Ku- gel- rund, Lip- pe so frisch und g'sund
 4. Wenn i ins dun- kel- blau, fun- kel- hell Äu- gerl schau,



lacht mir vor lau- ter Freud 's Her-zerl im Leib.
 um und um dok- kerl- nett wenn i's no hätt.
 Füß- serl so hur- tig g'schwind, tanzt wie der Wind.
 mein' i, i seh in mei Him- mel- reich 'nei.



Tra la la, tra la la, tra la la tra la la la la!



Tra la la, tra la la, tra la la, la!

Muss i denn zum Städtel 'naus (Schwäbisch)

1. { Muss i denn, muss i denn, zum Städtel 'naus
Wenn i Komm, wenn i Komm, wenn i wie-de-rum-Komm,
2. { Wie du weinst, wie du weinst, dass i wan-de-re muss,
Sind au drauss, sind au drauss der Mä-de-le viel,

1. { Städtel 'naus und du, mei Schatz, bleibst hier.
wie-de-rum Komm, kehr i ein, mei Schatz bei dir.
2. { wan-de-re muss, wie wenn d'Lieb jetzt wär vor-bei.
Mä-de-le viel, lie-ber Schatz, i bleib dir treu.

1. Kann i gleich net all-weil bei dir sein, hab i doch mei Freud an
2. Denk du net, wenn i en an-dre seh, so sei mei Lieb vor-

dir. Wenn i Komm, wenn i Komm, wenn i wie-de-rum Komm,
bei. Sind au drauss, sind au drauss der Mä-de-le viel

wie-de-rum Komm, kehr i ein, mein .. Schatz, bei dir.
Mä-de-le viel, lie-ber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mei Träubele schneid't, stell i hier mi wiedrum ein. Bin i dann, bin i dann dein, Schätzle noch, so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei, da g'hör i mein und dein. Bin i dann, bin i dann dein, Schätzle noch, so soll die Hochzeit sein.

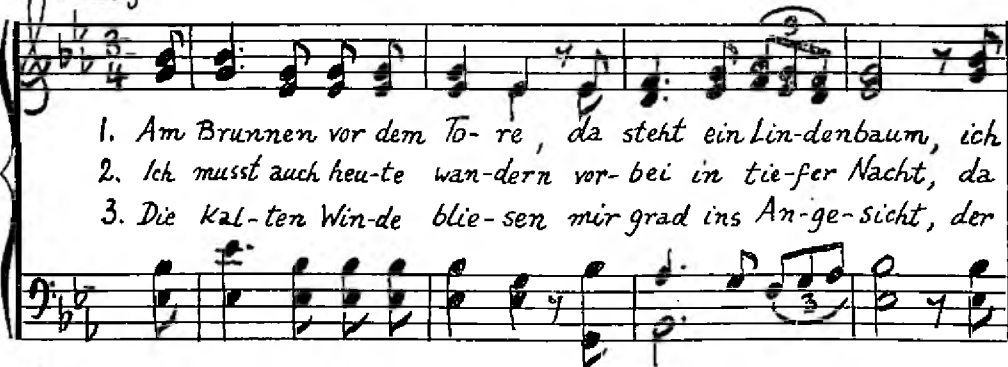
Kein schöner Land

1. { Kein schöner Land in die-ser Zeit } wo wir uns fin-den wohl un-ter
als hier das uns-re weit und breit
2. { Da ha-ben wir so man-che Stund } und ta-ten sin-gen, die Lie-der
ge-ses-sen da in fro-her Rund

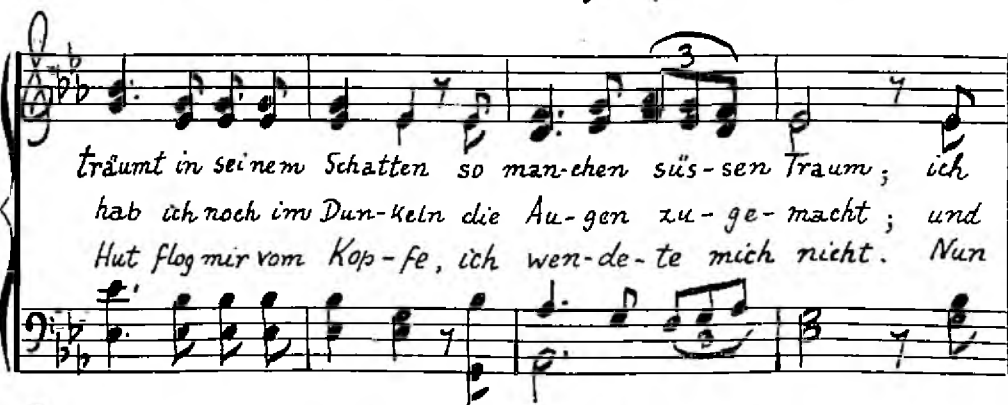
Lin-den zur A-bend-zeit. A-bendzeit.
Klin-gen im Ei-chen-grund. Ei-chen grund.

3. Dass wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal, Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'.
4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht! Der Herr im hohen Himmel wacht, in seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht.

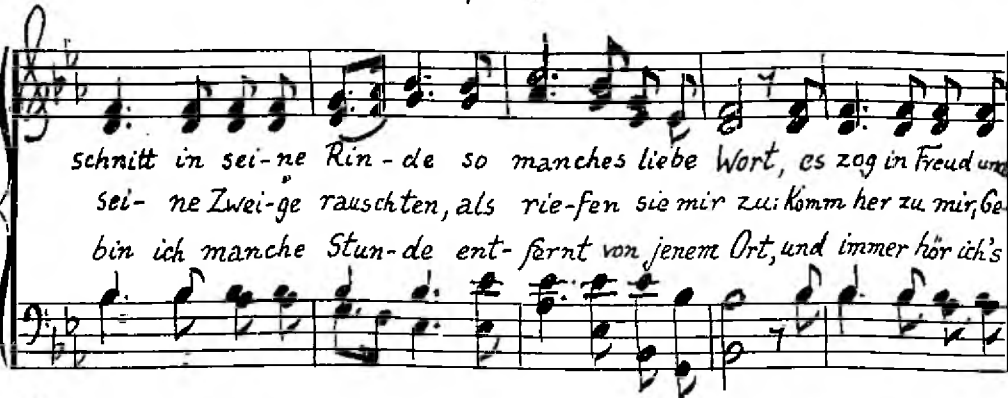
Am Brunnen vor dem Tore



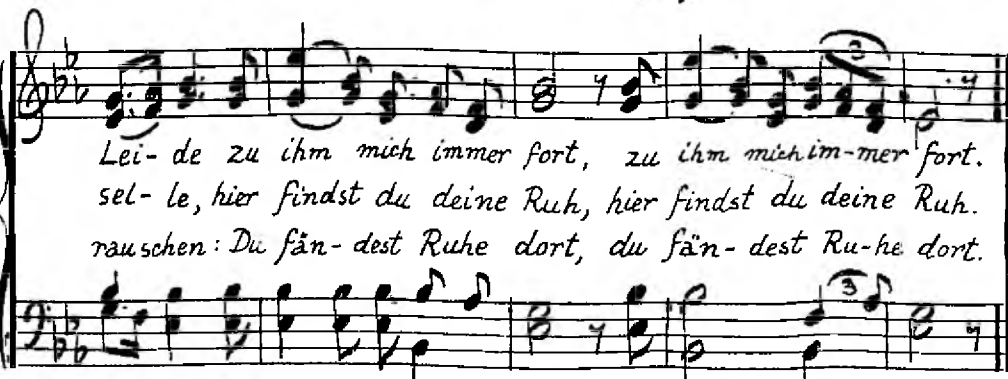
1. Am Brunnen vor dem To-re, da steht ein Lin-denbaum, ich
 2. Ich musst auch heu-te wan-dern vor-bei in tie-fer Nacht, da
 3. Die Kal-ten Win-de blie-sen mir grad ins An-ge-sicht, der



träumt in seinem Schatten so man-chen süs-sen Traum; ich
 hab ich noch im Dun-keln die Au-gen zu-ge-macht; und
 Hut flog mir vom Kop-fe, ich wen-de-te mich nicht. Nun

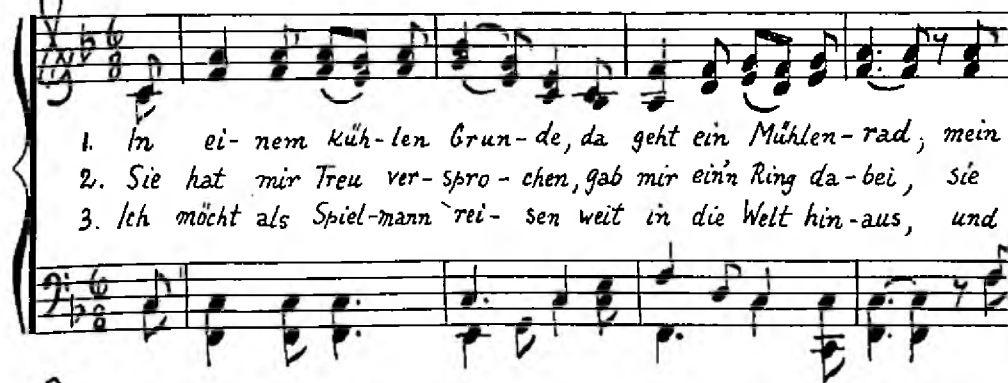


schnitt in sei-ne Rin-de so manches liebe Wort, es zog in Freud und
 sei-ne Zwei-ge rauschten, als rie-fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge-
 bin ich manche Stun-de ent-fernt von jenem Ort, und immer hör ich's

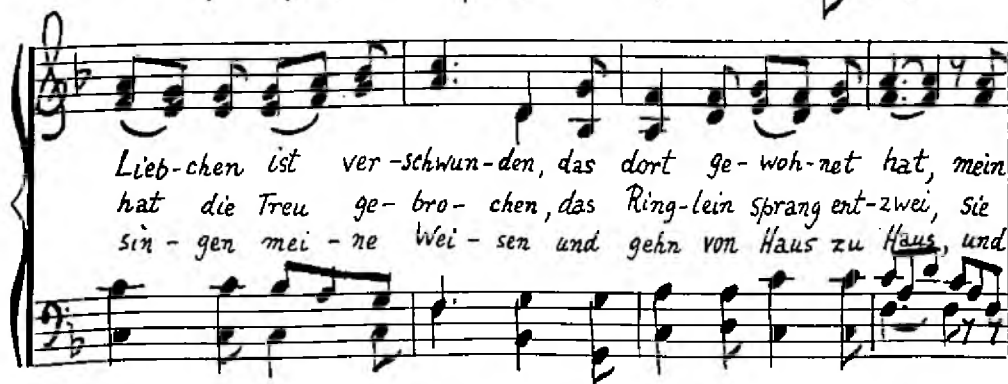


Lei-de zu ihm mich immer fort, zu ihm mich im-mer fort.
 sel-le, hier findest du deine Ruh, hier findest du deine Ruh.
 rauschen: Du fän-dest Ruhe dort, du fän-dest Ru-he dort.

In einem kühlen Grunde



1. In ei-nem Küh-len Grun-de, da geht ein Mühlen-rad, mein
 2. Sie hat mir Treu ver-spro-chen, gab mir einn Ring da-bei, Sie
 3. Ich möcht als Spiel-mann rei-sen weit in die Welt hin-aus, und



Lieb-chen ist ver-schwun-den, das dort ge-woh-net hat, mein
 hat die Treu ge-bro-chen, das Ring-lein sprang ent-zwei, Sie
 sin-gen mei-ne Wei-sen und gehn von Haus zu Haus, und



Lieb-chen ist ver-schwun-den, das dort gewoh-net hat.
 hat die Treu ge-bro-chen, das Ring-lein sprang ent-zwei.
 sin-gen mei-ne Wei-sen und gehn von Haus zu Haus.

4. Ich möcht als Reiter fliegen wohl in die blut'ge Schlacht, / um stille
 Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht! /

5. Hör' ich das Mülrad gehen: ich weiss nicht, was ich will -
 / ich möcht am liebsten sterben, da wär's auf einmal still! /

Mässig

Wohlauf noch getrunken

Justinus Kerner

1. { Wohl- auf, noch ge- trun- ken den fun- keln- den Wein!
A - de, nun ihr Lie- ben, ge- schie- den muss sein. }

2. { Die Son- ne, sie blei- bet am Him- mel nicht stehn,
es treibt sie durch Län- der und Mee- re zu gehn. }

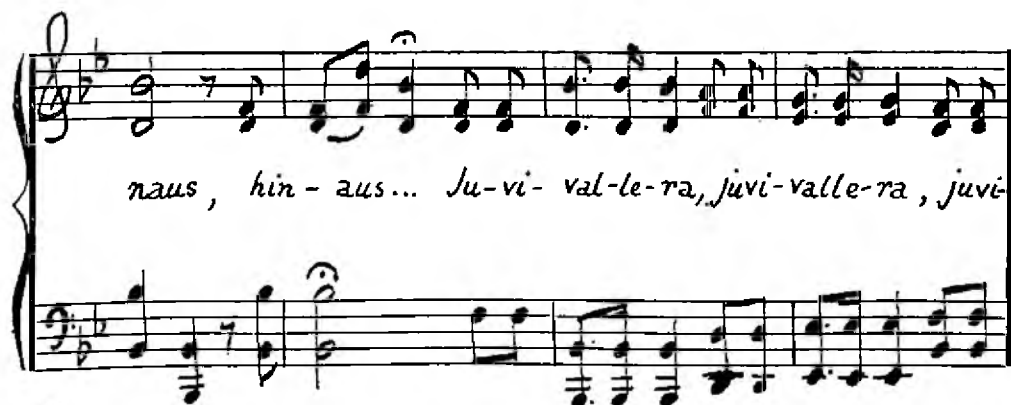
1. { A- de - nun, ihr Ber- ge, du vä - - ter- lich Haus! Es
treibt in die Fer- ne mich mäch- tig hin - }

2. { Die Wo - - ge nicht haf- tet am ein- sa- men Strand, die
Stür - me, sie brau- sen mit Macht durch das }

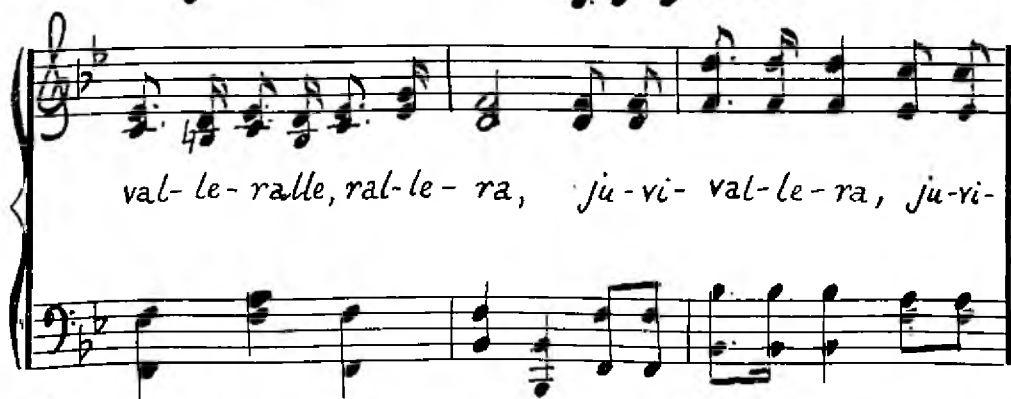
1. { aus! (A- de - nun ihr Ber- ge, du vä - - ter- lich
Land.) }

2. { }

Haus, es treibt - in die Fer - ne mich mäch- tig hin -



naus, hin - aus... Ju - vi - val - le - ra, juvi - valle - ra, juvi -

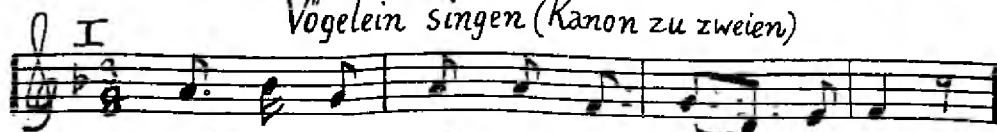


val - le - ralle, ral - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi -



val - le - ra, ju - vi - val - le, ralle, ralle, ra!

I Vögelein singen (Kanon zu zweien)



Vö - ge - lein sin - gen in Busch und Hain,



la - den zu Freu - den des Len - zes dich ein.

O Tannenbaum

1. O Tan-nenbaum, o Tan-nenbaum, wie treu sind dei-ne
 2. O Tan-nenbaum, o Tan-nenbaum, du kannst mir sehr ge-
 3. O Tan-nenbaum, o Tan-nenbaum, dein Kleid will mich was

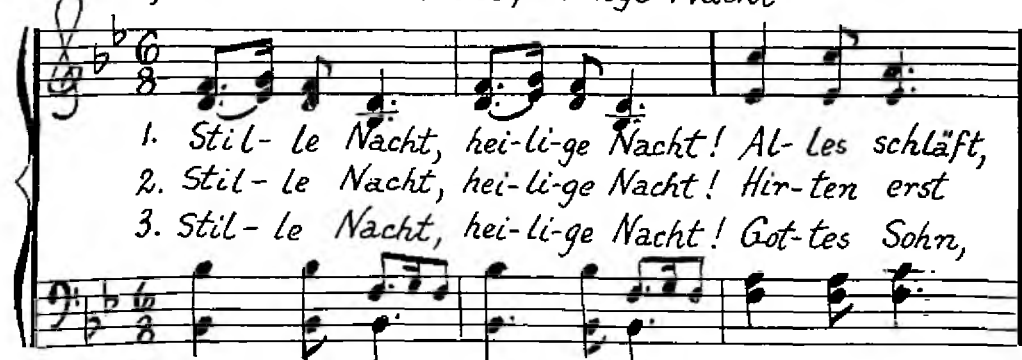
Blät-ter! Du grünst nicht nur zur Sommerszeit, nein
 fal-len. Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit ein
 leh-ren. Die Hoffnung und Be-ständigkeit gibt

auch im Win-ter, wenn es schneit. O Tan-nenbaum, o
 Baum von dir mich hoch er-freut. O Tan-nenbaum, o
 Trost und Kraft zu je-der Zeit. O Tan-nenbaum, o

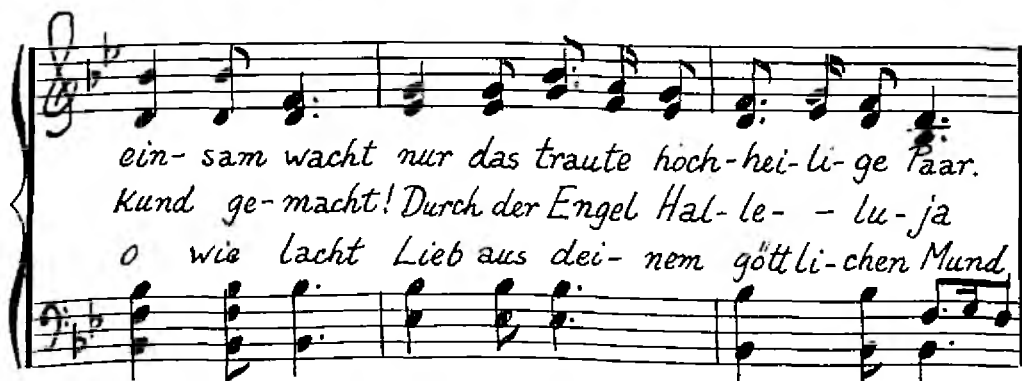
Tan-nenbaum, wie treu sind dei-ne Blät-ter!
 Tan-nenbaum, du kannst mir sehr ge-fal-len.
 Tan-nenbaum, dein Kleid will mich was leh-ren.

Sanft

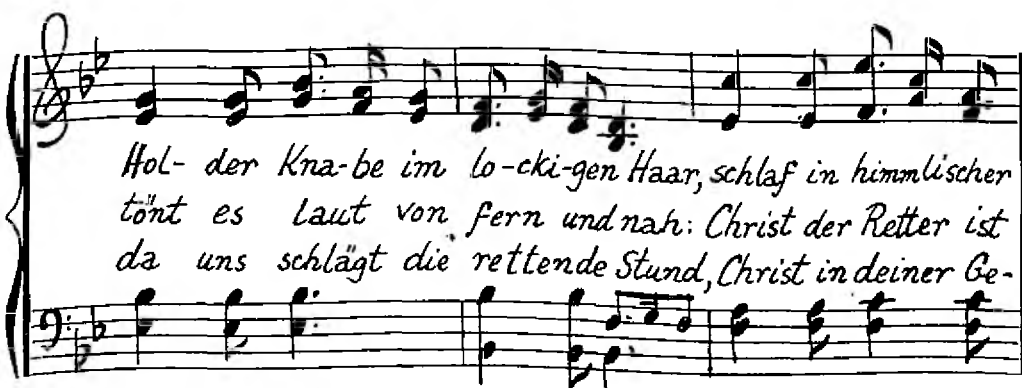
Stille Nacht, heilige Nacht



1. Stil- le Nacht, hei- li- ge Nacht! Al- les schläft,
 2. Stil- le Nacht, hei- li- ge Nacht! Hir- ten erst
 3. Stil- le Nacht, hei- li- ge Nacht! Got- tes Sohn,



ein- sam wacht nur das traute hoch- hei- li- ge Paar.
 Kund ge- macht! Durch der Engel Hal- le- - lu- ja
 o wie lacht Lieb aus dei- nem göttli- chen Mund,



Hol- der Kna- be im lo- cki- gen Haar, schlafe in himmli- scher
 tönt es laut von fern und nah: Christ der Retter ist
 da uns schlägt die rettende Stund, Christ in deiner Ge-



Ruh —, schlafe in himmli- scher Ruh —.
 da —, Christ der Ret- ter ist da —.
 burt —, Christ in dei- ner Ge- burt —.

I *x Es tönen die Lieder (Kanon zu dreien)*

Es tö-nen die Lie-der, der Frühling kehrt wieder, es flö-tet der Hirte auf

sei-ner Schal-mei: «La. la la la la la la la la la la la la la!»

Juchheisa, juchhei (Kanon zu zweien)

Juch-hei-sa, juch-hei, wie schön ist der Mai! Die Lerchen sich schwingen, sie

jü-beln und sin-gen, die Blü-melein spriessen in Wald und in

Wie-sen. Juch-hei-sa, juch-hei, wie schön ist der Mai!

I *Erwacht, ihr Schläfer (Kanon zu dreien)*

Er-wacht, ihr Schlä-fer drin-nen! Der Kuk-kuk hat ge-schrien

Dort auf des Ber-ges Zin-nen seht ihr die Sonn' er-glüh'n

Er-wa - chet, er-wa - chet, der Kuckuck hat ge-schrien.

« Kuk-kuck! Kuk-kuck! Kuk-kuck! Kuk-kuck!

